Dortmunder Beitr. zur Landesk.	naturw. Mitt.	42	29–32	Dortmund 2009/10

Nachweise bemerkenswerter Weberknechte (Opiliones) im nordwestlichen Süderbergland

Michael Drees, Hagen

Inhalt

Zusammenfassung
1. Einleitung
2. Ergebnisse und Diskussion
3. Literatur

Zusammenfassung

Neue Funde von *Anelasmocephalus cambridgei, Trogulus tricarinatus, Nemastoma dentigerum, Ischyropsalis hellwigi* und *Platybunus pinetorum* aus dem NW-Sauerland werden mitgeteilt und diskutiert.

1. Einleitung

Die Weberknechte oder Kanker (Opiliones) sind eine Ordnung der Spinnentiere (Arachnida). Trotz ihrer Popularität und relativen Artenarmut sind die Vorkommen der Weberknechte schlechter kartiert als die der Webspinnen (Araneae). Da besonders die terricolen Brett- und Fadenkanker bei der Suche nach Käfern des Öfteren als Beifänge anfallen, sollen meine Funde, soweit sie seltener nachgewiesene Arten betreffen, hier mitgeteilt werden. Mehrere Kankerarten erreichen ihre nördliche Verbreitungsgrenze am Rand der deutschen Mittelgebirge. Daher sind Nachweise aus dieser Region von besonderem Interesse. Die Bestimmung erfolgte nach dem Standardwerk von Martens (1978), das allerdings in der Gattung *Trogulus* nicht den neuesten Stand der Systematik repräsentiert

2. Ergebnisse und Diskussion

Trogulidae – Brettkanker

Trogulus tricarinatus (Linné)
Mehrere Exemplare dieser Art wurden am 13.10.2000 aus der Bodenstreu eines Halbtrockenrasen-Gebüsch-Komplexes auf dem Letmather Burgberg (MTB 4611/2) gesiebt. Das dortige Vorkommen konnte am 18.11.2005 bestätigt werden. Ein Jungtier aus einem ähnlichen Biotop „Auf der Saat" (MTB 4611/2) vom 07.12.2008 stelle ich ebenfalls zu dieser Art. Nachweise dieses Kankers sind u.a. aus dem MTB 4708 (Wuppertal-Elberfeld) bekannt (Staudt 2008). Er scheint kalkreiche Böden vorzuziehen. Weitere Trogulus-Belege, teilweise von Orten außerhalb des Kalkgebietes, konnten bislang noch nicht verlässlich bestimmt werden. Mit einer weiteren Brettkankerart ist aber im Raume Hagen noch zu rechnen.

Anelasmocephalus cambridgei (Woodroffe)
Diese ebenfalls calciphile, zusätzlich aber feuchtigkeitsbedürftige Art siebte ich am 08.08.2008 in Anzahl (4 Belegexemplare) aus dem Quellgebiet des Ölmühlenbaches bei Hagen-Herbeck (MTB 4611/1). Das Gesiebe bestand überwiegend aus den abgestorbenen Grundblättern von *Carex paniculata*, deren große Bülten diesen Biotop prägen. Der Kalkreichtum ist hier unübersehbar; auch die Gehäuseschneckenfauna ist gut entwickelt und enthält neben häufigen Arten wie *Oxyloma elegans* und *Trichia hispida* auch *Euconulus praticola* und *Columella edentula*.
Der nächste bekannte Fundort dieser Kankerart auf der aktuellen Karte von Staudt (2008) liegt in MTB 4707 (Mettmann), ferner in MTB 4407 (Bottrop).

Nemastomatidae – Fadenkanker

Nemastoma dentigerum Canestrini
Die unscheinbare, aber als Männchen sicher erkennbare Art wurde relativ zahlreich aus der Bodenstreu unter einer Reihe Pyramidenpappeln am Höing in Hagen (MTB 4610/2) gesiebt. Der Lebensraum entspricht somit gut den Angaben bei Martens (1978: 116). Am 25.12.2008 waren noch beide Geschlechter vorhanden, jedoch überwogen bereits die Weibchen.
Die bekannte Nordverbreitung reicht nach Martens (1978) bis zur Siegmündung. Auf der aktuellen Nachweiskarte (Staudt 2008) liegt der nächste Fundort schon im MTB 4709 (Wuppertal-Barmen).
Die Einstufung in die Rote Liste (Kategorie III, Bliss et al. 1998) muss eventuell revidiert werden, falls die Art sich in Ausbreitung befindet oder aber zahlreiche bislang übersehene Populationen entdeckt werden. Ökologisch scheint sie eher anspruchslos zu sein.

Ischyropsalidae – Schneckenkanker

Ischyropsalis hellwigi (Panzer)
Funde des Schneckenkankers liegen von folgenden Orten im Süden des Hagener Raumes vor:
1 Juvenilis (klein): Oberer Hasper Bach (Ennepe-Ruhr-Kreis, MTB 4710/2), 30.01.2009
1 Juvenilis (klein): Dahlerbrück: Pulvermühle (Märkischer Kreis, MTB 4711/1), 23.01.2008

1 Juvenilis (größer): Oberes Ferbecketal (Märkischer Kreis, MTB 4611/4), 23.04.2005
1 Adultus: Oberer Hasper Bach, 14.10.2005
Diese als gefährdet (Kategorie III) eingestufte Art (Bliss et al. 1998) wurde schon an verschiedenen Orten im Sauerland gefunden (z. B. Feldmann & Rehage 1976). Deshalb sind hier weniger die obigen Nachweise als solche, sondern eher die Daten zum Jahresrhythmus sowie eventuelle Beziehungen zur lokalen Schneckenfauna von Interesse. Demnach sterben die Adulten etwa Ende Oktober ab und es überwintern die Jungtiere. Diese wurden im Hochwassergenist der Volme (Dahlerbrück) bzw. in einem Maulwurfsnest (Hasper Bachtal oberhalb der Talsperre) jeweils im Januar gefunden.
An letzterem Fundort, wo schon ca. 1976 sowie am 14.10.2005 erwachsene Schneckenkanker unter Steinen bzw. Totholz gefunden worden waren, ist die Gehäuseschneckenfauna ausgesprochen dürftig und besteht fast nur aus *Discus rotundatus*, deren Gehäuse oft schon am lebenden Tier durch saure Niederschläge angeätzt sind. Nacktschnecken gibt es dort in ausreichender Menge.
Im Tal der Ferbecke (auch Fährbach genannt), wo im April ein größeres Jungtier gefunden worden war, ist die lokale Schneckenfauna mäßig artenreich und zeichnet sich durch das Vorkommen der Maskenschnecke *Isognomostoma isognomostomos* aus. Damit soll ausdrücklich nicht gesagt sein, dass diese Schneckenart eine wichtige Rolle als Beute des Schneckenkankers spielt – erwachsene Tiere dürften wegen ihrer Mündungsarmatur kaum zu überwältigen sein. Vielmehr präferieren beide Arten Schotterpackungen mit wasserdampfgesättigten Spalten und teilen somit gelegentlich, aber durchaus nicht immer, den Lebensraum. Das Vorkommen des Schneckenkankers wird somit anscheinend nur durch abiotische Faktoren wie Mikroklima und Bodenstruktur begrenzt; eine reichhaltige Schneckenfauna ist offenbar nicht erforderlich.

Phalangiidae – Echte Weberknechte

Platybunus pinetorum (C. L. Koch)
Ein Männchen dieser durch Auswüchse an den Pedipalpen auffallenden Art wurde am 28.05.2006 bei Hagen-Herbeck (MTB 4611/1) in einem sumpfigen Laubwald gesammelt, wo es ca. 1,5 m hoch an einem Baumstamm saß. Schon wenige Tage später, am 03.06.2006, stieß ich am Südabfall des Ardey zwischen Herdecke und Hohensyburg (MTB 4510/4) auf ein Weibchen. Auf einer Lichtung in altem Laubwald saß es ca. 0,5 m hoch auf Farnkraut.
Martens (1978: 263) war die überwiegend in den Alpen und Karpaten verbreitete Art aus der Eifel bekannt. Nach Staudt (2008) ist dieser Weberknecht inzwischen auch aus dem MTB 5009 (Overath) sowie dem Weserbergland belegt. Die neuen Funde liegen somit nordwestlich des bekannten Areals und deuten auf eine Ausbreitung hin. Da *P. pinetorum* nicht verborgen lebt, ist ein langjähriges Übersehen eher unwahrscheinlich.

3. Literatur

Bliss, P., J. Martens & Th. Blick (1998): Rote Liste der Weberknechte (Arachnida: Opiliones). In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands, S. 276-277. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55, Bonn-Bad Godesberg.

Feldmann, R. & H. O. Rehage (1976): Westfälische Nachweise des Schneckenkankers *Ischyropsalis hellwigi*. Natur und Heimat 36 (1): 18-21.

Martens, J. (1978): Weberknechte, Opiliones. In: Dahl, F. (Begr.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile 64. Gustav Fischer, Jena.
Staudt, A. (Koordinator, 2008): Nachweiskarten der Spinnentiere Deutschlands. Online unter: www.spiderling.de/arages/.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael Drees
Im Alten Holz 4a
58093 Hagen